

Frühjahrstagung der DGS-Sektion  
„Soziologische Netzwerkforschung“  
1-2. März 2018 (Do-Fr)  
Institut für Sozialwissenschaften, CvO Universität Oldenburg

## Call for Abstracts

### **Sozialwissenschaftliche Netzwerkforschung. Wieso, weshalb, wohin?**

Die Netzwerkforschung (NWF) hat sich seit ihren Anfängen in der Mitte des 20. Jahrhunderts als interdisziplinäres Projekt etabliert und ist zu einem festen Bestandteil der Sozialwissenschaften geworden. Die spezifisch sozialwissenschaftliche NWF muss sich heute in zwei Richtungen behaupten: (1) fachintern gegenüber klassischen, nicht-relationalen, Ansätzen und (2) fachübergreifend in Bezug auf eine fortschreitend interdisziplinär ausgerichtete und durch Physik und Informatik dominierte „network science“.

(1) Die NWF ist zwar mit dem universellen Anspruch angetreten, soziale Phänomene seien als solche genuin relational und damit angemessen nur mit ihren eigenen Konzepten und Methoden zu untersuchen (Freeman 2004). Ihr Verhältnis zu den verschiedenen Spezialgebieten der Sozialwissenschaften bleibt heute aber trotz aller Erfolge vage. Anders als etwa die Lebenslaufsoziologie, der es in den letzten 20 Jahren gelungen ist, ihre zentralen Konzepte und Methoden in verschiedenen Teildisziplinen wie etwa der Ungleichheits- oder Familienforschung zu verankern und sich damit partiell als Bindestrichsoziologie überflüssig zu machen (Mayer 2009), ist die NWF bisher nur in geringem Maße in das etablierte Theorien- und Methodenarsenal der Sozialwissenschaften „eingepasst“ worden. Damit steht sie gewissermaßen quer zu etablierten Herangehensweisen und geriert sich auch teilweise als „querdenkend“.

(2) Fachübergreifend steht die sozialwissenschaftliche NWF seit 20 Jahren in Konkurrenz zu einer stark durch formale Modellierungen und durch die zunehmende Verfügbarkeit großer Mengen an archivarisch oder online generierten Daten („big data“) geprägten interdisziplinären Netzwerkforschung. Diese „network science“ hat durch den disziplinären Rückbezug ihrer Erkenntnisse z.B. über die Strukturähnlichkeiten sozialer und nicht-sozialer Netzwerke viele relationale Forschungsprogramme angestoßen, z.B. eine „Netzwerkbiologie“ und „-medizin“ (Schnettler, 2013). Parallel zur Herausbildung dieser neuen Forschungsprogramme bleibt der Trend zur interdisziplinären Zusammenarbeit in der NWF ungebrochen. Dies zeigt sich nicht zuletzt durch die Gründung der interdisziplinären Zeitschrift „network science“ im Jahr 2013 und der interdisziplinären Fachgesellschaft für Netzwerkforschung im Jahr 2016 in Deutschland.

Vor diesem doppelten Hintergrund laden wir zu einer Reflexion der sozialwissenschaftlichen Netzwerkforschung zwischen disziplinären Traditionen und interdisziplinären Herausforderungen ein. In welchem Verhältnis stehen sozialwissenschaftliche und interdisziplinäre NWF? Wie sieht eine sinnvolle Arbeits- und Aufgabenverteilung aus? Und welche Rolle nimmt die NWF innerhalb der Sozialwissenschaften ein? Um diese und ähnliche Fragen zu reflektieren, laden wir konzeptionelle und empirische Beiträge genauso wie Best-Practice-Beiträge aus verschiedenen Bereichen der Netzwerkforschung ein, u.a. zu folgenden Themen:

- Wie verändert eine Bezugnahme auf Konzepte und Methoden der „network science“ klassische Teilgebiete der Sozialwissenschaften , z.B. die Sozialstrukturanalyse, Organisations- oder Familiensoziologie? Welche Erkenntnisse können wir aus solchen Bezugnahmen ziehen (bevorzugt mit empirischen Beispielen)?
- Welchen Herausforderungen und Chancen begegnet die Netzwerkforschung in den Bereichen Big Data, Computational Social Science und Digital Humanities? Inwiefern bleibt sie dabei „sozialwissenschaftlich“ oder geht in größeren interdisziplinären Forschungsprogrammen auf? Welche Erkenntnisse können wir systematisch aus Netzwerkstudien in der Computational Social Science ziehen?
- Wie stehen verschiedene Methoden (formale Netzwerkanalyse, qualitative Verfahren, egozentrierte Netzwerke, Simulationen) im Verhältnis zueinander? Welche Fragestellungen bearbeiten sie jeweils, und welche theoretischen Annahmen liegen ihnen jeweils zugrunde?
- Welche Rolle spielen (soziale, kulturelle etc.) Netzwerke im Sozialen? In welchem Verhältnis stehen sie etwa zu Kultur und Institutionen, Funktionssystemen / gesellschaftlichen Feldern, formaler Organisation, sozialen Kategorien und Ungleichheiten?

Wir freuen uns über Beiträge zu diesen Fragen und eigenständige Forschungsbeiträge, die zu einer Selbstvergewisserung der sozialwissenschaftlichen Netzwerkforschung anregen, gerne auch kritischer Art. Schicken Sie hierzu bitte kurze aber aussagekräftige Abstracts im Umfang bis zu einer Seite bis zum 15.1.2018 per E-Mail an [sebastian.schnettler@uni-oldenburg.de](mailto:sebastian.schnettler@uni-oldenburg.de) und an [jan.fuhse@hu-berlin.de](mailto:jan.fuhse@hu-berlin.de).